

## Short Story - Analyse einer Kurzgeschichte

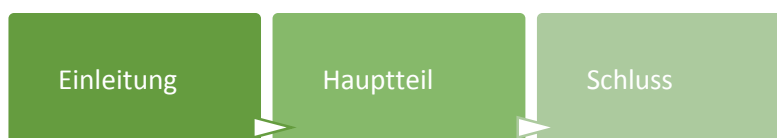


### Die Kurzgeschichte

Der Name der Kurzgeschichte ist eine Übersetzung des amerikanischen Begriffs „Short Story“. Die ersten deutschen Kurzgeschichten entstanden nach dem Zweiten Weltkrieg und behandeln Themen der Kriegs- und Nachkriegszeit. Später behandelt die Kurzgeschichte entscheidende Situationen im menschlichen Leben, Themen, die die Identität des Menschen, Beziehungskonflikte und existenzielle Krisen behandeln, stehen im Kern des Interesses der Kurzgeschichte. Obwohl die Kurzgeschichten in Form und Darstellungsweise beträchtlich variieren, kann man gewisse gemeinsame Tendenzen hinsichtlich der formalen Gestaltung feststellen: Relative Kürze, Konzentration auf einen Geschehensausschnitt, man spricht auch von Schlüssellochperspektive, Wechsel zwischen Erzählbericht und Figurenrede (zwischen direkter und/oder indirekter Rede also), unvermittelter Anfang (man wird direkt in die Handlung geworfen), Nähe zur Alltagssprache/zum Jargon, Mehrdeutigkeiten.

Literatur ist die Speicherstätte all der existentiellen Fragen, die die Menschen umtreiben. Im narrativen Genre stellen die Short Stories die kürzeste Darreichungsform dar: die kleinen Happen pures Leben.

### Aufbau einer Analyse



Einleitung – Hauptteil –  
Schluss – kennt ihr doch!

Die Analyse einer Kurzgeschichte folgt dem hier abgebildeten gängigen Aufbau.

Aufbau	Merkmal	Beispiele
A) Einleitung	Angaben zu Autor/in und Titel; kurze Inhaltsangabe.	In ihrer Kurzgeschichte „Denk immer an heut Nachmittag“, veröffentlicht im Jahre 1979, skizziert Gabriele Wohmann die gestörte Beziehung zwischen einem Vater und seinem Sohn. ...
B) Hauptteil	<p>Aufbau, Funktion von Anfang und Ende</p> <p>Ort, Zeit, Milieu, Atmosphäre</p> <p>Figuren und ihre Konstellation (Textbelege! Zitieren!!)</p> <p>Erzählkategorien und Wirkung</p>	<p>Die Handlung <b>setzt unvermittelt</b> mit ... <b>ein</b>, den Mittelteil der Kurzgeschichte bildet das Gespräch während der Bahnfahrt, an das sich der Schluss ... anschließt. Das <b>offene Ende</b> gibt einen Hinweis auf die einsetzende Distanzierung des Kindes ...</p> <p>Die Bahnfahrt ereignet sich an einem grauen Spätnachmittag gegen Ende des Winters. Die kahle, ungemütliche Atmosphäre des Wintertages spiegelt die seelische Stimmung des Kindes wider ...</p> <p><b>Im Mittelpunkt</b> der Kurzgeschichte <b>steht</b> das Verhältnis zwischen Vater und Sohn. Die Mutter ist offensichtlich gestorben. Der berufstätige Vater erwähnt sie in einem kurzen Rückblick: „Vergiss nicht, wie lieb sie dich hatte“ (Z. 53f.). <b>Auffällig sind</b> die unterschiedlichen Redeanteile, ...</p> <p>Das wechselnde Erzählverhalten (personal, auktorial) beleuchtet das Geschehen von verschiedenen Seiten ... <b>durch</b> die neutrale Erzählhaltung <b>wird bewirkt</b>, dass ... mittels kurzer Distanz zum Geschehen <b>wird</b> der Leser inmitten des Geschehens <b>versetzt</b>.</p>

Ja, die Autorin ist nicht der Erzähler und das wollen wir auch nicht durcheinander bringen. Im Sinne einer fließenden Einleitung, in der wir schnell die nötigen Angaben zur Quelle mit hinreichenden Informationen zum Thema/ Inhalt bzw. Sujet der Kurzgeschichte zusammenbringen, ist das schon in Ordnung und liest sich so ganz gut.

	<p>Sprachliche Besonderheiten, ggf. auffällige Motive</p> <p>Thema/ Intention, Bezug zum Titel der Kurzgeschichte</p>	<p>Das gestörte Verhältnis zwischen Vater und Sohn <b>spiegelt sich</b> auch in der Sprachgebung: Man findet auf der einen Seite eine beschönigende Sichtweise des Vaters, zum Beispiel durch Euphemismen: „...“ (Z. ...), Verniedlichungen (Diminutiva) oder Appelle ... . Auf der anderen Seite steht eine desillusionierende Sichtweise des Kindes (negativ kommentierte Adjektive und Vergleiche, beklemmende Bildlichkeit...). <b>Zentral ist das Motiv</b> des Balls, der als Bild für die Situation des Jungen verstanden werden kann (Z. ...). <b>Hier zeigen sich</b> Beziehungslosigkeit, Verlusterfahrung und Angst... .</p> <p>Deutlich wird in der Kurzgeschichte also die entfremdete Situation zwischen zwei Menschen, die sich eigentlich nahe stehen. Dies wird besonders sinnfällig in dem Appell des Vaters: „Denk immer an heut Nachmittag!“</p>
<p><b>C) Schluss</b></p>	<p>Kurze Bewertung des Textes</p>	<p>Gabriele Wohmann ist es in ihrer Kurzgeschichte eindrucksvoll gelungen, [...] . Nachdenklich stimmt [...], weshalb man als Leser verstört zurückbleibt [...] und so deutlich den Appell vernimmt „Ändere dein Leben!“</p>

Wenn man eine Kurzgeschichte am Ende bewertet, so muss das nach meinem Dafürhalten auch begründet sein: „Warum findest du sie gelungen?“ Anderenfalls wird dieser weit verbreitete letzte Satz „Ich finde die Kurzgeschichte wirklich sehr gelungen“ zu einer hohlen und auch anmaßenden Phrase.

Ja, nach diesem Muster kann man eine Kurzgeschichte ganz gut hinsichtlich ihrer formalen und inhaltlichen Beschaffenheit abklopfen, Natürlich kannst du beim Aufbau innerhalb der drei Hauptkategorien alternative Wege einschlagen: es ist ein Vorschlag zur Orientierung.